

Studie „Bildung und digitale Kompetenzen im Alter“

Kolland, F., Bohrn, K., Rohner, R., Greber V., Gallistl, V. (2022). Bildung und digitale Kompetenzen im Alter. Wien: BMSGPK

Mit der unter der Projektleitung von Univ. Prof. Dr. Franz Kolland erstellten Studie „Bildung und digitale Kompetenzen im Alter“ wurden gesicherte, repräsentativen Daten über die digitalen Kompetenzen von Menschen in der nachberuflichen Lebensphase (65+) erhoben, die Auskunft über den Aufbau von digitalen Kompetenzen im Alter und bestehende Barrieren geben und Möglichkeiten der Unterstützung unterschiedlicher Zielgruppen von älteren Menschen aufzeigen.

Im Rahmen der Studie wurde auf der Grundlage des aktuellen Forschungsstandes ein theoretisches Modell digitaler Kompetenzen im Alter entwickelt, mit dem erstmals die Vielfalt digitaler Praktiken in der nachberuflichen Lebensphase erfasst wird.

Im Herbst 2021 wurden im Rahmen der Studie eine repräsentative Telefonbefragung durchgeführt, bei der mit 814 Personen im Alter zwischen 65 und 95 Jahren in Österreich zu ihren digitalen Kompetenzen und digitalen Lern- und Bildungswegen befragt wurden. Die Detailergebnisse der Auswertung der Befragung werden in den Kapiteln Digitale Praxisformen, Digitale Lernprozesse im Alter und Nicht-Nutzung im Alter detailliert dargestellt und erläutert.

Eines der zentralen empirischen Ergebnisse der Studie ist, dass insgesamt 75% der älteren Österreicher:innen in digitale Praxisformen auf mindestens eine Art und Weise involviert sind und damit die beeindruckende Vielfalt an digitalen Praxisformen aufgezeigt wird, in die ältere Menschen eingebunden sind. Gleichzeitig verdeutlichen die Ergebnisse der Studie bestehende soziale Ungleichheiten im Zugang und in der Nutzung digitaler Technologien, da ein Viertel (25 %) angibt, keine digitalen Technologien zu nutzen.

Ein zweites zentrales Ergebnis ist, dass Nicht-Nutzung nicht unbedingt gleichbedeutend mit digitaler Exklusion ist, da von den Nicht-Nutzer:innen immerhin 46 % digitale Geräte bei Bedarf über andere Personen nutzen, jedoch in ihrem Alltag keinen Bedarf für eine aktive Nutzung sehen. Weiters zeigt die Studie, dass die älteren Österreicher:innen ihre digitalen Kompetenzen durch soziales, selbständiges und non-formales Lernen aufgebaut haben.

Für die Bildungspraxis verdeutlichen die Ergebnisse, dass neben der konkreten Nutzung digitaler Geräte die Vielfalt digitaler Praxisformen unterstützt werden sollte. Zudem verdeutlichen die Daten die Relevanz von niederschweligen Bildungsangeboten, um auch bildungsfernere und einkommensschwächere Gruppen älterer Menschen erreichen zu können.

Diese theoretisch fundierte und hervorragend umgesetzte Studie ist durch die Erhebung und Auswertung aktuellen Datenmaterials zu den Kompetenzen älterer Menschen im Bereich digitale Medien ein wesentlicher Beitrag in der Erforschung der digitalen Kompetenzen älterer Menschen in Österreich.